

Brutverhalten und Standorttreue beringter Weißstörche im Kreis Gießen

Achim Zedler

Einleitung

Der Weißstorch ist eine auffallende und charakteristische Vogelart mit Brutvorkommen in Hessen. Als Wappenvogel des NABU erfreut er sich besonderer Aufmerksamkeit in Naturschutzkreisen und zählt zu einer der wenigen Vogelarten mit einer positiven Bestandsentwicklung in den letzten zwanzig Jahren. Nicht nur für den Weißstorch, auch für weitere große Flaggvogelarten ist einiges an zielgerichteten Artenschutzmaßnahmen getan worden (Uhu, Wanderfalke, Kranich u. a.). Diese Erfolge, von denen auch der Weißstorch profitiert, können jedoch nicht das generelle Artensterben kaschieren.

In früheren Artikeln des Vogelkundlichen Jahresberichtes für den Kreis Gießen wurde bereits umfassend über die Situation der Weißstörche im Kreis Gießen seit ihrer Wiederansiedlung ab 2004 und insbesondere von den seitdem stattfindenden Beringungsaktionen berichtet. In Band 16 wurde die Situation der Weißstörche im Jahr 2007 dargestellt (NABU-KREISVERBAND GIESSEN 2007). Die damals erfolgten Ringablesungen erlaubten Rückschlüsse auf die Geschichte der heimischen Weißstörche, von denen einige Individuen heute noch vor Ort sind, ebenso wurden erste größere Ansammlungen am Ende der Brutzeit von damals bis zu 17 Individuen beschrieben. In Band 18 (NABU-KREISVERBAND GIESSEN 2009) lag der Schwerpunkt darauf, woher die bis dahin 50 Ablesungen von 34 beringten Weißstörchen stammten. Die Ergebnisse aus der Untersuchung zeigten, dass 25 der Störche damals von der Vogelwarte Wilhelmshaven mit Ringen versehen worden waren, sieben von der Vogelwarte Radolfzell und zwei von der Vogelwarte Hiddensee. Der damals älteste Storch war 1998 bei Magdeburg beringt worden. In Band 21 (NABU-KREISVERBAND GIESSEN 2012)



Abb. 1: Nicht immer sind die Ringe ablesbar, auch wenn man nahe dran ist. (Naturschutzgebiet „Mairied von Rodheim und Gänsweid von Steinheim“, März 2018) (Foto: A. Zedler)

wurde die historische Entwicklung des Brutbestandes dieser Art betrachtet. Waren die letzten Bruten in den Gemeinden zwischen 1869 (Grünberg) und 1963 (Hungen) erloschen und fand die allerletzte (erfolglose) Brut in Hungen-Utphe 1964 statt, so begann die Wiederbesiedlung genau an diesem Ort 2003 mit zunächst wiederum einem erfolglosen Brutversuch. Erstmals war dort dann 2005 nach 42 Jahren wieder eine erfolgreiche Brut mit zwei Jungen zu verzeichnen und diese Entwicklung setzte sich über drei Bruten im Jahr 2007 bis hin zu sieben Bruten 2012 fort.

In Band 27 des Vogelkundlichen Jahresberichtes für den Kreis Gießen (NABU-KREISVERBAND GIESSEN 2018) lag der Schwerpunkt wiederum auf der Auswertung der Ringablesungen aus den Jahren 2006 bis 2017, von denen dann schon 325 vorlagen. Diese stammten von 156 Weißstörchen, von denen genau 100 in Hessen, 51 in anderen Bundesländern

und 5 im Ausland beringt worden waren. Jedoch nur 13 der 100 hessischen Weißstörche stammten aus dem Ablesegebiet des Nördlichen Horloffgrabens zwischen Hungen und Echzell. In Band 28 wurden alle in diesem Jahr vorhandenen 29 Brutpaare auf Ringe untersucht und ihre Lebensläufe ausgewertet. In diesem Jahr sind 30 der 58 an Bruten beteiligten Weißstörche beringt gewesen (NABU-KREISVERBAND GIESSEN 2019).

Ende 2018 bekam der Autor eine Übersicht über alle von der Vogelwarte Wilhelmshaven bis dahin gemeldeten Störche, die einen Bezug zum Kreis Gießen hatten. Die Übersicht war einerseits sortiert nach deren Beringung, die entweder im Kreis oder woanders erfolgt war, andererseits nach dem Kriterium, ob die Ringablesung im Kreis Gießen oder anderenorts erfolgt ist. Diese Aufstellung wurde überarbeitet und durch weitere, zwischenzeitlich erhobene Daten des Autors ergänzt. Häufig lagen bei mehrfach

abgelesenen beringten Vögeln immer nur die Erstablesungen der einzelnen Beobachter vor. Es wäre aus Beobachter-sicht zu unergiebig, alle Ablesungen von häufig gemeldeten Individuen zu erfassen, da nur der Zeitpunkt der Beringung und die Entfernung zum Ableseort zurückgemeldet wird, was eine Motivation zu weiteren Meldungen nicht gerade fördert. Daher wurden diese Daten, sofern sie noch nicht in der Aufstellung der Vogelwarte vorhanden waren, durch weitere Daten des Autors ergänzt. Diese Aufstellung komplettiert das bisherige Bild über die Weißstörche des Kreises Gießen, da alle Zwischenablesungen in sie einfließen und natürlich noch weitere Störche mit betrachtet werden können, die von anderen Personen erfasst wurden.

Ergebnisse

Entstanden ist eine umfassende Datensammlung zu 217 beringten Weißstörchen, basierend auf den bis Ende 2018 durch die Vogelwarte Helgoland und den Autor bis Ende 2019 erfolgten Ablesungen. Zweitere umfassen 444 Ablesungen von 194 Individuen. Die Sammlung beinhaltet einige Informationen, die vorher nicht so detailliert bekannt waren. Diese sollen im Folgenden schlaglichtartig aufgezeigt werden.

Einige der Daten wurden aus angrenzenden Bereichen, insbesondere des Wetteraukreises, gewonnen. Die Weißstörche wechseln im Horloffgraben öfters die Kreisgrenze, der Naturraum kann von Hungen bis Reichelsheim bzw. Altenstadt als ein zusammenhängender Raum angesehen werden. Daher werden die Ablesungen aus diesen Bereichen hier mit dargestellt.

Die weitaus meisten Rückmeldungen stammen aus der Wetterau und Horloff-
 aue. Nur zwölf Weißstörche sind außerhalb von diesem Naturraum abgelesen worden, davon acht in der Lahnaue und einer bei Pohlheim. Dann gab es noch Registrierungen von zwei Weißstörchen, die von der Lahnaue in den Marburger Raum (Ebsdorfergrund) wechselten und einer von Marburg nach Buseck. Auch die Wetterauer Störche haben einen Aus-

tausch mit dem Ebsdorfergrund (14x) und der Lahnaue (4x). Die am häufigsten abgelesenen Weißstörche allein durch den Autor sind bis Ende Dezember 2019 die Individuen A3351 mit 31, 5X955 mit 28, A 5318 mit 22 und SE521 sowie A2969 mit je 18 Ablesungen.

ner verpaart war. Zumindest wurde SE521 in diesen zehn Jahren nur zusammen mit einem unberingten Storch gesehen. Dieser Weißstorch hat mehrfach hier mit Partner überwintert, so in den Wintern 2013/2014, 2017/2018, 2018/2019 und 2019/2020.



Abb. 2: Von der Schweizer Vogelwarte farbberingter Weißstorch auf dem Zug (Naturschutzgebiet „Mittlere Horloffau“, September 2017) (Foto: A. Zedler)

Es gibt Beispiele für sehr stetige, partner-treue Störche und auch für das Gegenteil. Zu ersteren zählt SE521, der seit zehn Jahren auf demselben Horst in den Wiesen südwestlich von Grund-Schwalheim brütete und möglicherweise die ganze Zeit über mit dem gleichem Part-

Auch 5X925 brütete von 2010 bis 2014 jeweils mit einem unberingten Partner im Niederried von Lich. A5318 und A2969, die zu den ältesten Störchen hierzulande zählen, sind seit 2009 bis heute sowohl partner- als auch standort-treu auf dem Kunsthorst im Natur-



Abb. 3: Weißstorchberingung durch Udo Seum mit Hilfe der Feuerwehr (Lich-Niederried, Juni 2015) (Foto: A. Zedler)

schutzgebiet „Mairied von Rodheim und Gänsweid von Steinheim“. Doch bei 5X955 sieht es schon gar nicht mehr so stetig aus. Es wird zwar durchgehend seit 2012 auf dem Horst am Nordostufer des Unteren Knappensees gebrütet, auch mit gleichem Partner, allerdings erfolgte 2014 eine Verpaarung mit 7X556 auf einem anderen, nahegelegenen Horst. Bei 7X556 sieht es ähnlich aus. Immer auf dem Horst am Naturschutzgebiet „Burg bei Unter-Widdersheim“ brütend, erfolgte 2014 ein Partnerwechsel, ansonsten sind die Partnerinnen bis heute unberingt.

Das Weibchen von 5X955 mit der Ringnummer A3351 nutzte drei verschiedene Horste. Zunächst war es ein Jahr auf dem Kunsthorst an der Kläranlage Utphe anwesend, von 2008 bis 2010 brütete es dann auf dem Horst nahe des Naturschutzgebiets „Burg bei Unter-Widdersheim“ und seit einer erfolglosen Brut in der Kuhweide auf Höhe Burg, nur etwa 500 m Luftlinie entfernt, wurde es durchgängig von 2010 bis heute auf dem Horst am Nordostufer des Unteren Knappensees beim Brüten beobachtet. Viele verschiedene Horste nutzten 7X696 (vier Horste in sechs Jahren) und 0X378 (drei Horste in drei Jahren).

Das Männchen 1X647 brütete zwar konstant am selben Ort (Muschenheim/Neumühle), hatte aber in acht Jahren schon mindestens vier verschiedene Weibchen. Zunächst war die Partnerin ein Jahr eine Unberingte, dann folgte über drei Jahre ein Weibchen mit Plastikzücherring, anschließend über zwei Jahre eine „ordentlich“ beringte Partnerin (AE707), dann wieder eine Unberingte für ein Jahr und dann wiederum die Partnerin mit Plastikring.

AL375 hatte in zwei Jahren zwei verschiedene Partner. Ebenso war auch 3T223 recht umtriebig, brütete in mehreren Jahren im Wasserwerkswäldchen bei Inheiden und besuchte verschiedene andere Horste. 2016 fand er sich mit der gesamten Familie nach erfolgreicher Brut für mehrere Tage am Inheidener Köstgraben auf dem Kunsthorst ein, was einige nicht so kontinuierlich beobachtende Interessierte zu der fälschlichen Annah-

Tab. 1: Alter der ältesten Weißstörche (>5.000 Tage), deren Ringe im Kreis Gießen abgelesen wurden

Ringnummer	Nachweisjahre	Alter in Tagen (letzte Ablesung)	Alter in Jahren (letzte Ablesung)
DER A3351	2003–2020	6.114	17
DER A2969	2003–2020	6.094	17
DEW 1X647	2003–2020	6.006	17
DEH D624	1998–2013	5.443	15
DER A5318	2005–2020	5.313	15
DER A533	2000–2014	5.110	14

Tab. 2: Die weitesten Entfernungen zwischen Beringungs- und Ableseort im Kreis Gießen

Ringnummer	Beringungsort	Ableseort	Entfernung in km
A7988	Hovtashat (Sudan)	Naturschutzgebiet „An der Kuhweide bei Steinheim“, Kreis Gießen	2.990
3T270	Trais-Horloff, Kreis Gießen, Firma Seliger	Almagro (Spanien)	1.613
6T862	Utphe, Kreis Gießen, Kläranlage	Pinto (Spanien)	1.492
4T277	Lich, Kreis Gießen, Niederried	Vic (Spanien)	1.079

me verleitete, hier sei eine Brut hochgekommen. 2018 stattete er dem Baumhorst im Naturschutzgebiet „Mairied von Rodheim und Gänsweid von Steinheim“ einen Besuch ab, wurde hier kurzzeitig mit AL325 gesehen, ohne dort in das Brutgeschäft einzusteigen.

Einige Weißstörche wechselten nicht unbedingt den Partner, jedoch den Horst. Als Beispiel sei das Männchen AL325 genannt, das zunächst 2015 einen Kunsthorst in Trais-Horloff bei der Firma Seliger bezog und 2017 bis 2020 dann den Baumhorst des Naturschutzgebiets „Mairied von Rodheim und Gänsweid von Steinheim“ nutzte. Dieser Baumhorst stürzte mit dem Gelege im März 2020 ab, schon 14 Tage später wurde ein neuer Horst errichtet, in dem dann auch nochmals gebrütet wurde. Das zugehörige Weibchen hatte die Ringnummer 3T149.

Die ältesten Weißstörche mit abgelesenen Ringen (über 5.000 Tage alt) sind in Tab. 1 zusammengestellt. Aus der Aufstellung ergibt sich, dass drei Weißstörche über 16 Jahre alt sind. Alle drei und

noch ein weiterer, 15 Jahre alter Storch waren 2020 noch anwesend, sodass in den nächsten Jahren wohl noch höhere Alter bestätigt werden können. Vier der alten Weißstörche sind in Baden-Württemberg geschlüpft, je einer im Einzugsbereich der Vogelwarten Hiddensee (DEH) und Wilhelmshaven (DEW).

Die am weitesten entfernt gelegenen Ablesungsorte (über 1.000 km Luftlinie) sind in Tab. 2 zusammengestellt. Drei der darin aufgeführten Vögel sind in der Wetterau geschlüpft und beringt worden und zogen dann nach Spanien. Zwei von ihnen wurden auf einer Müllhalde abgelesen, der dritte in einer Lagune, also einem deutlich naturnäheren Biotop. Es fanden sich Meldungen über weitere Ablesungen aus Frankreich auf der südwestlichen Zugroute. Besonders bemerkenswert ist die Feststellung eines im zentralen Sudan mit einem Radolfzeller Ring versehenen Vogels, der es auf fast 3.000 km Entfernung zum Überwinterungsort brachte und wohl zentral oder östlich zog, da die Stelle sich eher im Verlauf der Ostzieheroute befindet.

Tab. 3: Weitere im Kreis Gießen beringte oder abgelesene und dann später im Ausland festgestellte Weißstörche

Ringnummer	Ablesedatum Kreis Gießen	Ableseort Kreis Gießen	Ablesedatum Ausland	Ableseort Ausland	Entfernung in km
2X158	01.07.05	Utphe	25.08.05	Villars les Dombes (FR60)	566
3T271	11.07.14	Trais-Horloff, Firma Seliger	04.11.15	Bourg-en-Bresse (FR60)	542
4X318	28.06.07	Inheiden, Wasserwerkswäldchen	03.09.08	Dommartin (FR62)	437
4T275	08.06.15	Lich, Niederried	20.08.15	Besançon (FR62)	419
4T276	08.06.15	Lich, Niederried	20.08.15	Besançon (FR62)	419
0X372	25.05.12	NO-Horst Unterer Knappensee	25.05.14	Schoonrewoerd, Zuid-Holland, NL	310
4X122	14.06.06	Utphe	08.08.06	Wintzenbach (FR12)	177

Tab. 4: Außerhalb des Kreises Gießen in großer Entfernung beringte Weißstörche

Ringnummer	Beringungsdatum	Beringungsort	Ablesedatum	Ableseort	Entfernung in km
SG1300	23.06.11	Öneköp, Stänkelösa, Schweden	03.09.14, 12.06.18	Unter-Widdersheim	685
SG693	09.06.10	Flyinge Kungsgard, Schweden	03.05.12, 05.05.17	Naturschutzgebiet „Lahnau zwischen Atzbach, Dutenhofen und Heuchelheim“, Trais-Horloff	660
3T375	12.06.14	Bünge, östlich Husum	12.05.16	Naturschutzgebiet „Mairied von Rodheim und Gänsweid von Steinheim“	444
0X044	11.06.12	St. Peter-Ording	23.05.15	Inheiden, Wasserwerkswäldchen	428
0X046	11.06.12	St. Peter-Ording	03.06.14	Inheiden, Wasserwerkswäldchen	428
3X492	03.06.07	St. Peter-Ording	31.03.08	Naturschutzgebiet „Mittlere Horloffau“	428

Alle weiteren hier beringten oder abgelesenen und dann später im Ausland festgestellten Weißstörche sind in Tab. 3 zusammengestellt. Bis auf einen Nachweis in Holland, der als Dispersion zu deuten ist, handelt es sich ausschließlich um Nachweise aus Frankreich, also entlang der Westzieheroute mit Schwerpunkt in den Departements 60 und 62. Die Geschwister 4T275 und 4T276 wurden dabei mehr als zwei Monate nach ihrer Beringung zusammen festgestellt, während ihr weiteres Geschwisterteil 4T277 unabhängig von ihnen ein Jahr später in Spanien nachgewiesen wurde. Damit liegen insgesamt elf Nachweise von in Mittelhessen beringten Weißstörchen aus dem Ausland vor.

Die am weitesten fernab ihrer andernorts erfolgten Beringung im nördlichen Horloffgraben abgelesenen Weißstörche sind in Tab. 4 zu finden. Hierbei ist unter anderem erwähnenswert, dass zwei Störche aus demselben Nest in St. Peter-Ording denselben Koloniestandort bei Hungen-

Inheiden wählten, 428 km von ihrem Geburtsort entfernt, allerdings im Abstand von zwei Jahren.

Ein bedauerlicher Umstand, der bei der Datenanalyse auffiel, war der Tod von mindestens drei Weißstörchen jeweils durch Anflug von Stromleitungen bzw. -masten (7X557, 7X657, 8X823). Alle drei verstorbenen Weißstörche waren zum Zeitpunkt des Todes etwa zwei Jahre alt, der nachfolgende Storch mit der Ringnummer 9X779 war bei der Kollision sogar schon drei Jahre alt. Sie hatten somit schon einige Erfahrungen gesammelt. Der genannte Storch mit der Ringnummer 9X779 macht wiederum Hoffnung. Er überlebte verletzt einen Anflug bei Gießen am 26. März 2014 und war anschließend nachweislich in mindestens drei Jahren reproduktiv tätig. Noch im gleichen Jahr zog er bei Nidda-Ulfa mit einem beringten Partner vier Junge und 2016 sowie 2017 im Niederried bei Lich mit neuem Partner insgesamt drei Junge groß.

Ausblick

Diese Aufstellung und die damit verbundenen Lebensgeschichten einzelner Weißstorch-Individuen sollen andere Beobachter anregen, ihre Ringablesungen den Vogelwarten zu melden. Des Weiteren könnten ornithologisch Interessierte auch in anderen Regionen ähnliche Auswertungen vornehmen. Trotz eines großen Fundus an Datenmaterial von abgelesenen Ringen von Weißstörchen fehlt allerdings bisher eine deutschlandweite Auswertung. Aus diesem Grunde und weil durch immer leistungsfähigere, aber auch teurere Sender ein kontinuierliches telemetrisches Überwachungssystem für Vögel verfügbar ist, wurde die Ausgabe von Ringen von der Vogelwarte Helgoland bedauerlicherweise gedrosselt. Dieses betraf auch den lokalen Beringer in der Wetterau, Udo Seum, der daraufhin die Beringung von Weißstörchen ab 2019 eingestellt hat. Damit wird in Zukunft der Anteil an beringten Weißstörchen bei uns abnehmen



Abb. 4: Das Zuhause aus Storchensperspektive. Noch ducken sich die Jungstörche aufgrund der gerade erfolgten Beringung (Lich-Niederried, Mai 2012) (Foto: A. Zedler)

und damit werden weniger Erkenntnisse über Verläufe zu dieser Vogelart dokumentiert werden. Dabei würden sich Beringungen und Besonderungen sehr gut ergänzen. Eine Datenfülle aus der Registrierung von so vielen Individuen, wie sie hier aufgezeigt wird, ist mit den kostspieligen Besonderungen nicht zu erreichen. Auch wenn es schon sehr viele Erkenntnisse zum Weißstorch gibt, die man sich bei anderen Vogelarten ebenfalls erhoffen würde, so wäre eine Fortführung der Beringung dennoch wünschenswert.

Danksagung

Wir bedanken uns bei der Vogelwarte Helgoland und besonders bei Olaf Geiter für die Bereitstellung der Daten, den Beringern sowie bei allen Ringablesern, die durch ihre Meldungen diese Übersicht erst ermöglicht haben.

Kontakt

Dr. Achim Zedler
Am Lindenberg 1
35463 Fernwald
Achim.Zedler@web.de

Literatur

- NABU-KREISVERBAND GIESSEN (Hrsg.) (2007): Beringte Weißstörche in der Horloffau 2007. Vogelkundlicher Jahresbericht Kreis Gießen 16.
- NABU-KREISVERBAND GIESSEN (Hrsg.) (2009): Woher kommen die Weißstörche des Landkreises Gießen? Vogelkundlicher Jahresbericht Kreis Gießen 18.
- NABU-KREISVERBAND GIESSEN (Hrsg.) (2012): Übersicht über die Entwicklung des Weißstorch-

brutbestandes des Kreises Gießen. Vogelkundlicher Jahresbericht Kreis Gießen 21.

NABU-KREISVERBAND GIESSEN (Hrsg.) (2018): Lebensläufe von Weißstörchen des Landkreises Gießen – Ergebnisse von Ringablesungen der Jahre 2006–2017. Vogelkundlicher Jahresbericht Kreis Gießen 27.

NABU-KREISVERBAND GIESSEN (Hrsg.) (2019): Woher stammen die brütenden Weißstörche der Wetterau des Kreises Gießen und angrenzender Bereiche im Jahr 2018? Vogelkundlicher Jahresbericht Kreis Gießen 28.



Abb. 5: Eine Weißstorchkolonie, die aus Baumhorsten besteht. Inzwischen sind die meisten der Bäume leider umgestürzt. (Inbeiden, Mai 2015) (Foto: A. Zedler)